

## Welt der Wirtschaft

## Gleichstellungsfrage – Ziel noch nicht erreicht

**Das Fakum: Seit 1981 steht die Gleichstellung in der Verfassung. Und seitdem warten die Frauen auf ein Ende der Diskriminierung in der Arbeitswelt.**

Die Bundesverfassung garantiert die Gleichstellung der Geschlechter und den Schutz vor Diskriminierung. Lohngleichheit ist darum keine revolutionäre Forderung und auch keine nette Geste, sondern die Durchsetzung eines bestehenden Rechtsanspruchs. Am 5. Juli 2017 hat der Bundesrat wichtige Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit von Frauen und Männern beschlossen. So will der Bundesrat unerklärte Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen beseitigen. Der Bundesrat will den Arbeitgebern vorschreiben, alle vier Jahre die Saläre ihrer Angestellten extern überprüfen zu lassen. Dass der Bundesrat zumindest die Lohndiskriminierung als Problem anerkennt, das ist sicherlich ein Fortschritt.



**Kurt Altenburger**  
Zentralsekretär VPOD,  
Verband des Personals  
öffentlicher Dienste  
Schaffhausen

**Mein Fazit:**  
**Seit 36 Jahren in der Bundesverfassung – die Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern ist noch immer nicht erreicht.**

## Rückweisungsantrag angenommen

Am 28. Februar 2018 hat der Ständerat die Revision des Gleichstellungsgesetzes beraten, das die anhaltende Lohndiskriminierung mildern soll. Anstatt der Revision zum Durchbruch zu verhelfen und endlich Fortschritte voranzutreiben, nahm eine knappe Mehrheit jedoch einen Rückweisungsantrag an und schickte die Vorlage zurück in die Kommission. Mit dieser Hinhaltenaktik bremst der Ständerat die Umsetzung des seit fast vierzig Jahren bestehenden Verfassungsartikels aus.

Gemäss der auf zwölf Jahre befristeten Vorlage müssten Arbeitgeber mit mindestens 100 Mitarbeitern alle vier Jahre eine Lohnvergleichsanalyse durchführen, diese von einer unabhängigen Stelle überprüfen lassen und die Ergebnisse den Mitarbeitenden und bei börsenkotierten Firmen auch der Öffentlichkeit mitteilen. Ist die Lohngleichheit eingehalten, entfällt danach die Analysepflicht. Erfasst wären knapp ein Prozent aller Unternehmen und 45 Prozent aller Arbeitnehmer. Dadurch würde eine gewisse Transparenz geschaffen in einem Bereich, über welchen man in der Schweiz kaum spricht. Doch schon einige Stunden administrativer Aufwand alle vier Jahre für die Rechte der Frauen scheint zu viel verlangt.

## Lohnvergleichsanalyse durch Kanton

Es bleibt ein Strohalm der Hoffnung, indem der Ständerat auf die Vorlage eingetreten ist und die Lohngleichheit trotz Rückweisung an die Kommission auf der politischen Agenda bleibt. Das Parlament muss mit dem revidierten Gesetz dafür sorgen, dass der Verfassungsauftrag endlich umgesetzt wird.

Die Stadt Schaffhausen hat am 29. Juni 2017 die Charta «Lohngleichheit im öffentlichen Sektor» unterzeichnet. Die Charta wurde vom eidgenössischen Gleichstellungsbüro entwickelt und bekräftigt die Entschlossenheit, den verfassungsmässigen Grundsatz des gleichen Lohns für gleichwertige Arbeit umzusetzen. Der Kanton Schaffhausen hingegen hat die Charta bislang nicht unterzeichnet. Gleichwohl will der Kanton im laufenden Jahr eine Lohnvergleichsanalyse vornehmen. Wir dürfen gespannt sein.



Franziska Eggimann und GF-CEO Yves Serra eröffnen die Fotoausstellung «100 Jahre GF im Kloster Paradies».

BILD ERIC BÜHRER

## Klostergut Paradies: Seit 100 Jahren bei Georg Fischer

Das denkmalgeschützte Klostergut Paradies gehört seit 1918 zum Schaffhauser Industriekonzern Georg Fischer. Gestern Abend fand der offizielle Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum statt.

## Jeannette Vogel

SCHLATT. «Willkommen im Paradies», sagte der CEO von Georg Fischer. Während seiner Festrede beschwor Yves Serra dann Bilder von weiss getünchten Klostermauern, einem sanft dahingleitenden Fluss und «einfach nur Ruhe» herauf. Im Klostergut Paradies in Schlatt, im Kanton Thurgau, herrschte gestern Abend allerdings keine klösterliche Ruhe, sondern festliches Treiben. Georg Fischer hatte zum Auftakt des 100-Jahr-Jubiläums die gleiche Anzahl Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen.

Seit 1918 ist das denkmalgeschützte Klostergut in den Händen von GF. «Der damalige Kauf war primär in der Sorge um das Personal begründet», sagte Da-

niel Vaterlaus, der Präsident der Stiftung Paradies. Wohnraum und Lebensmittelversorgung mussten sichergestellt werden. «Heute dient die Anlage neben landwirtschaftlichen und gastronomischen Zwecken besonders der Aus- und Weiterbildung», so Vaterlaus. 9000 Personen besuchen jährlich das Klostergut, rund die Hälfte davon sind GF-Mitarbeiter aus aller Welt.

«Unser Interesse an Aus- und Weiterbildung ist sehr gross», sagte Yves Serra. «Weiterbildung ist essenziell, sie fördert auch den Teamgeist. Und ist die beste Art der Differenzierung.» Vieles werde heutzutage kopiert, besonders Produkte und Dienstleistungen – dagegen könne man wenig tun. «Teamgeist zu kopieren, ist hingegen schwer möglich.»

## Vom Paradies und von der Hölle

Regierungsrätin Cornelia Komposch, Vorsteherin des Departements für Justiz und Sicherheit Kanton Thurgau, nahm in ihrem Grusswort Bezug auf die Geschichte des Klosters. Sie erinnerte daran, dass vor 750 Jahren Nonnen des Klarissen-Ordens aus dem heutigen

Konstanzer Stadtteil Paradies übersiedelten. «Die Nonnen blieben dem Namen Paradies treu, und das zu Recht.» Regierungspräsident Christian Amsler bezog sich in seinem Grusswort nicht nur auf das Paradies, sondern auch auf die Hölle (in Diessenhofen) – schliesslich liege ja beides auf Thurgauer Boden: «Feiern wir heute gemeinsam im Paradies und lassen die Hölle Hölle sein.»

## Fotoausstellung eröffnet

Ein Höhepunkt des Abends war die Enthüllung eines Schwarz-Weiss-Fotos durch die GF-Konzernarchivarin Franziska Eggimann und Yves Serra. Damit gab der CEO den Startschuss zum Besuch der Fotoausstellung «Lebendiges Kloster – lebendige Industrie» im ersten Stock. Zum 100-Jahr-Jubiläum waren rund 130000 Fotografien im Konzernarchiv gesichtet und erschlossen worden. Eine Auswahl der Bilder zeigt nun diese Ausstellung. Sie ist der Öffentlichkeit zugänglich, siehe Artikel unten rechts. Mit Smooth-Jazz-Klängen von sax o' conga und einem Apéro riche klang der Abend im Paradies aus.

## Journal

## Beförderung in die Direktion der Bank Cler

SCHAFFHAUSEN. Lukas Ruedlinger wurde per 1. März zum Mitglied der Direktion der Bank Cler – ehemals Bank Coop – befördert. Er arbeitet seit dem Mai 2001 als Kundenberater für Hypotheken und Finanzierungen für die Bank in der Geschäftsstelle Schaffhausen. Ruedlinger betreut sowohl Privatkunden als auch KMU. Der Betriebs-ökonom FH ist Leiter Kredite und gleichzeitig Stellvertreter von Josef Montanari, dem Leiter der Schaffhauser Geschäftsstelle. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Bank gratulieren dem Beförderten herzlich.

## Raiffeisen und Notenstein mit gemeinsamen Office

SCHAFFHAUSEN/ST. GALLEN. Im Februar haben die Banken Raiffeisen und Notenstein La Roche ihre Anlageexpertise im gemeinsamen Investment-Büro der Raiffeisen-Gruppe zusammengelagert. Das neue «Investment Office Raiffeisen Gruppe» ist organisatorisch unter dem Dach von Notenstein La Roche angesiedelt und ist für den gesamten Anlageprozess der Raiffeisen-Gruppe zuständig. Der Standort der Privatbank Notenstein La Roche Schaffhausen bleibt unverändert am Fronwagplatz bestehen; dieser wird seit April 2017 von Michael Kubli geleitet.

## Kloster Paradies – wechselvolle Geschichte im Wandel der Zeit

Das ehemalige Klarissenkloster in Schlatt, Thurgau, befindet sich seit 2018 in den Händen von GF.

Die Geschichte des Klosters Paradies beginnt 1253 mit der Grundsteinlegung durch den Klarissenorden. Ein verheerender Brand erforderte nach 1587 den Wiederaufbau der Anlage. 1836 wurde das Kloster aufgehoben. Land und Liegenschaften wurden versteigert.

80 Jahre später interessierte sich GF für das idyllisch gelegene Klostergut mit rund 50 Hektaren Landwirtschaftsfläche. Sie kaufte es 1918 für 300000 Franken. Damals ging es da-

rum, Mitarbeiter des Schaffhauser Stahlwerks dort unterzubringen und zu verpflegen. Anfang der 50er-Jahre wurden die Klostergebäude restauriert. Die Öffentlichkeit erhielt Zugang zu der Eisenbibliothek, die der Konzern 1948 gegründet hatte. Die Eisenbibliothek ist eine der grössten Spezialbibliotheken im Bereich Geschichte von Eisen und Stahl, Technik, Naturwissenschaften und Kunststoffen.

Heute ist das denkmalgeschützte Klostergut Paradies Seminarzentrum, Veranstaltungs- und Tagungs-ort. (jvo)

## Aktivitäten im Jubiläumsjahr

Auftakt des 100-Jahr-Jubiläums war der gestrige Festakt. Gleichzeitig wurde in der denkmalgeschützten Klosteranlage eine Ausstellung mit Geschichten zum Klostergut und Einblicken in das Fotoarchiv von GF eröffnet, die «100 Jahre GF im Klostergut Paradies» Revue passieren lässt. Die Ausstellung wird von März bis November 2018 einmal monatlich – jeweils montagnachmittags – für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Dann ist auch das Klostercafé im Refektorium geöffnet. Zudem finden kostenlose, öffentliche Expertenführungen statt. (jvo)

www.klostergutparadies.ch